

Jetzt testen: neues Prüfungs- und Bewertungstool Gradescope

Gradescope kann ab sofort für digitales Prüfen und Bewerten genutzt werden, Vorteile gibt es vor allem bei Großgruppen und sogenannten Scanklausuren. Lehrende sind eingeladen, das Tool zu testen.

■ Sarah Edelsbrunner

Gradescope eignet sich für Online-Prüfungen oder Präsenzprüfungen mit anschließender digitaler Korrektur und unterstützt dabei, Abgaben schnell und einfach zu korrigieren. Der Zugriff sowie die Studierendenverwaltung erfolgen über das TU Graz TeachCenter Exam.

Neben den Online-Klausuren sind besonders die Scanklausuren in Gradescope hervorzuheben. Studierende schreiben ihre Antworten dabei digital in vorgegebene Felder oder handschriftlich als Freitext. Beim Hochladen weisen sie ihre Antworten auf dem Papier selbst den jeweiligen Fragen zu, was die Orientierung für Bewerter*innen erleichtert.

Michael Lang (Institut für Thermodynamik und nachhaltige Antriebssysteme) hat Gradescope mit Gruppen von 10 bis 150 Teilnehmenden getestet. Die größten Vorteile sieht er bei großen Gruppen und dezentraler Korrektur durch mehrere Bewerter*innen.

Die Bewertung erfolgt über Kategorien, die alle Bewerter*innen in Echtzeit verändern und ergänzen können, wodurch sie vereinheitlicht und transparent wird. Das Korrekturschema ist für zukünftige Prüfungen wiederverwendbar. Gradescope verfügt außerdem über Tastenkürzel und hilft mit künstlicher Intelligenz dabei, gleiche Antworten schneller zu bewerten.



Michael Lang bei der Arbeit mit Gradescope.

Bildquelle: Michael Lang

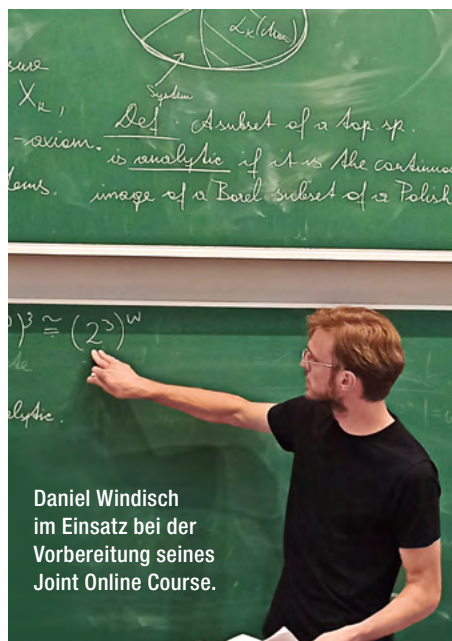
Eine Vorstellung von Gradescope, bei der Michael Lang über seine Erfahrungen berichtet, finden Sie auf TUBE.

Wenn Sie Gradescope selbst einsetzen möchten, kontaktieren Sie das Team der OE Lehr- und Lerntechnologien unter ▶ tc@tugraz.at. Wir begleiten Sie gerne bei der Prüfungserstellung und -durchführung. ■

Joint Online Courses: interkultureller Austausch online

Die ersten drei internationalen Lehrprojekte mit Partneruniversitäten sind bereits abgeschlossen und wir ziehen Resümee: Ja, auch Onlinekurse fördern interkulturelle Kompetenz!

■ Barbara Böttger



Daniel Windisch im Einsatz bei der Vorbereitung seines Joint Online Course.

Studierende aus 20 verschiedenen Ländern mit ebenso vielen Erstsprachen nahmen am Joint Online Course (JOC) von Jana Lasser rund um Computational Social Science teil: „Derartig talentierte Studierende zu unterrichten, ist eine gute Möglichkeit, einen nachhaltigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Denn alles, was sie lernen und erleben, verankert sich in den jungen Menschen und fließt in ihre Forschung ein. So wird Wissen immer weiterverbreitet.“

Ebenso divers war die Gruppe bei Christina Grafts Lehrveranstaltung zu Biomedical Engineering: „Wir könnten mit dem

Ergebnis nicht zufriedener sein! Was als vage Idee startete, endete als internationale Lehrveranstaltung mit 80 Studierenden.“ Und der JOC zu „Power Systems“ von Ziqian Zhang bot angesichts der Pandemie eine der wenigen Möglichkeiten des Austausches mit chinesischen Studierenden.

Mehr über die Herausforderungen und Erkenntnisse der ersten Joint Online Courses finden Sie in den Best Practices im TU4U.

Derzeit erarbeitet der Mathematiker Daniel Windisch gemeinsam mit Kollegen der Uni Graz und der Università di Catania einen JOC. Der Austausch über mathematische Fragestellungen auf der Onlineplattform Gather stellt einen besonderen Anreiz für den jungen Forscher dar. In Arbeitsgruppen sollen die Mathematiker*innen die Zusammenarbeit in internationalen Teams kennenlernen. Die besten Studierenden bekommen die Möglichkeit, an einer Konferenz teilzunehmen.

Interesse geweckt?

Der neue Call läuft bis 31. Jänner 2023. Gesucht werden Lehrprojekte mit internationalen Partnern, die interkulturelle Zusammenarbeit online wie offline durch den Einsatz von didaktischen Methoden fördern. ■

Alle Infos: